schen und Häfen erzeugt werden könnten. Da er gänzlich mittellos ist, bittet er um ein Darlehen von 1000 Gulden zu solchem Unternehmen. Dieses Ansuchen wurde von der Wiener Behörde, wohl wegen der geringen Vertrauenswürdigkeit der ganzen Sache, abschlägig beschieden (1775). [1])

Ebenso wie bei diesem, handelte es sich auch bei dem nächst zu erwähnenden Projecte um Steingut.

Es sind die Gebrüder Clar, deren einer in Dänemark eine Steingutfabrik besaß, die am 1. Februar 1777 bittstellig werden um die Erlaubniß eine gleiche Fabrik in Böhmen errichten zu dürfen; sie bitten zugleich „uns auch einen Platz und freye Aufbauung eines Fabriquen-Hauses in ... Böhmen an einem bequemen Orth allerhuldreichst angedeihen zu lassen."

Sie erhalten den Bescheid, daß ihrem Gesuche, „soweit solches nicht etwa auf die patentmäßig verbotene Einfuhr des fremden Steingutgeschirres gemeynet wäre", willfahrt werde, daß sie sich aber selbst um das Gebäude, sowie um den passenden Ort dazu kümmern müßten; abgesehen davon werden sie allen erforderlichen Schutz und Beistand von der Landesbehörde finden. [2])

Auch diese Antwort scheint die Proponenten in ihrem Eifer abgekühlt zu haben.

Aussichtsreicher gestaltete sich, wenigstens anfänglich, der Plan, den der Besitzer einer, wie es heißt, in Sachsen einzigen Fayence- und englischen Steingutfabrik Namens Herisch im Jahre 1782 auszuführen gedachte. Er wünschte den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Böhmen zu verlegen, seine Fabrik und Vorräthe in Sachsen zu verkaufen. Als Ansiedlungsort hatte er sich Budweis ausgesucht, theils wegen des „dort gefundenen Ueberflußes an Holz und Thon, theils wegen des leichten Verkehrs von hier in die angrenzenden Provinzen."

---

[1]) Vorbescheidung (vom Hof.-Com.-Rath). Wien 27. März 1775. H.-K.-A.

[2]) Gesuch vom 1. Februar 1777 aus Baruth (Brandenburg). Bescheid, Wien 8. März 1777. H.-K.-A.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id391036009/23